

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

überleben und für die Erhaltung der Art sorgen. Die Blutbuche galt den Germanen heilig und diente zugleich als Opferbaum.

Der japanische **Schnurstrauch*** ist eine Seltenheit unserer Gartenanlagen. Seine hängenden Zweige tragen im Sommer einen wallenden Mantel dunkler, robinienähnlicher Blätter und schmücken ihn mit großen Hängetrauben schneeweißer Schmetterlingsblüten, die aber bei uns selten zur Samenreife gelangen. Die langgestielten, vielstamigen Hülsen sind zwischen den Samen perlschnurartig verengt. Die Trauerform ist eine Veredlung der gewöhnlichen Art.

Der chinesische **Flieder***, eine Kreuzung des gemeinen und persischen Flieders, gehört zu den schönsten Ziersträuchern der Gärten. Erst seit Ende des 16. Jahrhunderts hat unsere Gartenkunst diesem Strauche ihre besondere Aufmerksamkeit geschenkt und eine Menge blumenprächtiger, duftiger Formen gezogen. Die prachtvollste Veredlung unseres heimischen Fliederbaumes, „Andenken an Ludwig Späth“, den Berliner Meister der deutschen Gartenkunst, hat seinen Ehrenplatz nahe dem nördlichen Eingang des Gastgartens und erhöht mit den großen, blutroten Trauben die Blumenpracht des Randgebüsches. Im Morgenlande reicht die Pflege des Flieders tief ins Altertum zurück. Die Urheimat läßt sich heute kaum feststellen. Nach M. Hessdörffer wird die Pflanze nirgends mehr wildwachsend gefunden. Weder vom persischen noch vom chinesischen Flieder kann der Beweis geführt werden, daß er in jenen Ländern ursprünglich war, nach denen er benannt ist. Unter unserem Himmel hat sich der Flieder zur sommergrünen Pflanze entwickelt, die im Herbst ihr Laub abwirft. In südlichen Breitegraden bleibt er das ganze Jahr hindurch immergrün.

Die **Eibe** trägt ein dunkelgrünes, düsteres Nadelkleid. Eibe heißt mhd. iwe, ahd. iwa und kommt vom angelsächsischen iw, gleichzeitig der Name für Efeu, da beide Gewächse auch im Winter grün bleiben. Von der Weißtanne unterscheidet sie sich durch den Mangel der beiden Wachsstreifen an der Unterseite der zweizeiligen Blätter und durch die anfangs rotbraune, glatte, später graubraune, plattenförmig sich ablösende Borke. Alljährlich bringt die Eibe Blüten hervor, die in zwei Häusern getrennt stehen; der eine Baum entwickelt nur männliche, der andere nur weibliche Blüten. Einen reizvollen Anblick gewährt die weibliche Eibe im Herbst, wenn ihr dunkles Nadelgrün auf und auf sich schmückt mit leuchtend roten Beeren. Das Fruchtfleisch des Samenmantels umschließt becherartig die außen häutige, innen holzige Samenschale. Die genießbare Samenhülle hat einen angenehmen, schleimigfüßen Geschmack. Als Gartenstrauch läßt sich die Eibe in allen Formen schneiden, weil die Zweige eine große Triebkraft besitzen und jede Lücke sofort füllen. Die Wiener Hofgärten Schönbrunn und Belvedere sind Beispiele unnatürlicher Gartenkunst.